

# Scranton Wochenblatt,

erschint jeden Donnerstag.  
Hr. W. Wagner, Herausgeber,  
137 Dafford Court, Scranton, Pa.  
Direkt hinter dem Hotel Jersey,  
11 von Spruce Straße, Scranton, Pa.

Abonnements-Belegungen:  
In den Br. Staaten..... \$2.00  
In Kanada..... 2.50  
In Deutschland, postfrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Luzerne County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die besten Gelegenheiten, Anzeigen in diesem Blatte des Staates eine gute Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 5. Oktober 1911.

## Wortprägung der Technik.

Was hat die Natur „Telephon“ und „Reinigungsapparat“ erdacht und geschaffen?

H. Jenning führt in seinem 1908 erschienenen Werke die Entdeckung der Telephonie und Telephonie näher aus, daß die Besprechung Telephon weder von Courteuil noch von Meis (den Erfindern des elektrischen Fernsprechers) geprägt oder zum ersten Male angewandt worden ist. Das Wort wurde vielmehr schon 1835 von Dr. Romershausen für einen von ihm vorgeschlagenen Sprechapparat in der Höhlung der Eisenbahnen anzuwenden vorgeschlagen. Die Besprechung wurde jedoch nicht angenommen. Die Besprechung wurde jedoch in der Höhlung der Eisenbahnen anzuwenden vorgeschlagen. Die Besprechung wurde jedoch nicht angenommen. Die Besprechung wurde jedoch in der Höhlung der Eisenbahnen anzuwenden vorgeschlagen. Die Besprechung wurde jedoch nicht angenommen.

## Der Raubüberfall

In einem Budapester Postamt, über den wir schon kurz berichtet haben, stellt sich folgendermaßen dar: In einem kleinen Postamt in Budapest, in dem nur zwei Beamtinnen anwesend waren, erschien ein Mann und forderte die Beamtinnen auf, ihm Geld zurückzugeben, das er Vormittags eingezahlt habe. Gleichzeitig zog er einen Revolver und schrie: „Geld will ich!“ In demselben Moment trat ein anderer Mann ins Amt, der ebenfalls mit einem Revolver in der Hand auf die Beamtinnen losstürzte. Die beiden erschrockenen Damen wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie in die Handtasche griffen und den Räuber fünfzig und zehnnotennoten sowie Geldstücke im Gesamtbetrag von etwa tausend Kronen in die Hand drückten. Die Räuber bedrohten hierauf die Beamtinnen und befahlen ihnen, sich nicht auf die Straße zu wagen; dann entflohen die Räuber. Die Damen verständigten sofort die Polizeidirektion, dann erliefen sie sich auf die Straße, wo sie einen fremden Mann erliefen, den Fall der Polizei anzuzeigen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

## Der sechste Ort der Erde.

Bei diesem heißen Sommer ist es wohl angenehm zu erfahren — wenn man persönlich auch selbst keinen Vorteil davon hat —, daß es auf der Erde noch ein Fleckchen gibt, in welchem der Zeit vom 1. Mai bis zum 9. Juli nicht weniger als 250 Zoll Regen gefallen ist. Es ist dies ein kleines Dorf in den Bergen von Assam mit Namen Cherrapunji. Dieser Ort ist in der weltgrößten Regenmenge in der Welt. Die Regenmenge ist in ganz Indien und wahrscheinlich auch der ganzen Erde. Der Regenfall in einem Jahre erreicht hier eine Höhe von mehr als 450 Zoll, was ungefähr fünfzigmal mehr ist, als der Regenfall in London, wo es doch unter normalen Verhältnissen gerade genügend regnet. Das Dorf liegt auf einem Plateau auf der Südseite und befindet sich ungefähr 1500 Meter über dem Meeresspiegel.

## Die „gute alte Zeit“.

Im Jahre 1622 hatte eine junge Frau in London, deren Mann zum Militärdienst gerufen worden war, durch Hunger zur Verzweiflung gebracht, ein Stück Leinwand in einem Laden an sich genommen, dann aber, weil es geübt worden war, gleich wieder hingelegt. Trotzdem wurde über die Prozedur gemacht, und nach der barbauschen Rechtspflege jener Zeit wurde sie gefangen und zwar mit ihrem Kinde.

## Einfach, aber wirksam.

Das Seneciole hat sich als vorzügliches Mittel gegen Durchfall erwiesen.

Die Entdeckung, daß gewöhnliches Seneciole in mehr als einer Eigenschaft eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Mutterkorn der Tiere und des Menschen besitzt, hat zu Folgerungen von großer Tragweite geführt. Insbesondere weiß man jetzt, daß Salzungen, die dem Seneciole in ihrer Zusammenlegung entsprechen, literweise in die Adern eines Menschen eingebracht werden können, nicht nur ohne zu schaden, sondern zuweilen als einziges Rettungsmittel im Zustand großer Erschöpfung. Dies Verfahren hat sich wieder einmal in glänzender Weise bewährt bei einem Fall, den die Ärzte MacLean und die Harton im „Lancet“ beschrieben haben. Eine ältere Frau, die einen großen Teil ihres Lebens in Indien verbracht hatte und dann nach England zurückgekehrt war, erkrankte an einem rätselhaften Leiden. Sie klagte über Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, über Verdauungsbeschwerden und noch andere Erscheinungen, die insgesam auf eine Vergiftung des Blutes hindeuteten. Es war jedoch nicht zu ermitteln, auf welche Ursache diese Krankheit, die sich mehr und mehr auf einen unerträglichen Zustand entwickelte, zurückzuführen war. Auch vergeblich alle Versuche der Behandlung vollzogen, die Körperkräfte verließen immer mehr, und so griff man schließlich zu dem äußersten Mittel, Seneciole in die Adern einzuspritzen. Dies geschah zunächst mit einer Lösung von 25 Kubikzentimetern, die allmählich bis auf Doppelte gesteigert wurde. Die Einspritzungen erfolgten zweimal wöchentlich, und bald zeigte sich eine deutliche Besserung, so daß mit den Einspritzungen fortgefahren wurde, obgleich sie stets vorübergehendes Fieber zur Folge hatten. Die Kranke schlief wieder gut, nahm an Gewicht zu, auch die Stühle kamen zurück und die übrigen Beschwerden verminderten sich mehr und mehr. Nach sechs Wochen konnte sie zum ersten Mal das Bett verlassen, an das sie schon seit Monaten gefesselt gewesen war. Im ganzen wurden die Einspritzungen sechs Monate lang fortgesetzt und führten nach dieser Zeit zu einer völligen Wiederherstellung der Kranken von ihrem rätselhaften Leiden.

## Möbel für die Wohnung oder Office.

In einem Wort, dieses ist der Laden für preiswerte Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die drei Stockwerke, welche dieser Möbellehn einnimmt, sind fast vollständig mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien. Die Möbellehn sind achtsam angefertigt, genau poliert und frisch lackiert worden.

## WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

## Rettet die Kleinen

An Kollik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefangen durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erläuterndes Büchlein.

Zum Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Luzerne Dairy Company.

**Louis Conrad**  
305 LACKAWANNA AVE.  
SCRANTON, PA.

**Edw. Siebeker, Deutscher Grocer**  
530 Lackawanna Avenue.

**Möbel für die Wohnung oder Office.**  
In einem Wort, dieses ist der Laden für preiswerte Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.  
Die drei Stockwerke, welche dieser Möbellehn einnimmt, sind fast vollständig mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien. Die Möbellehn sind achtsam angefertigt, genau poliert und frisch lackiert worden.  
**WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.**

**Rettet die Kleinen**  
An Kollik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefangen durch den Gebrauch von  
**DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.**  
Sendet für erläuterndes Büchlein.  
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Luzerne Dairy Company.

**Jedes Telephon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abteilung.**  
Ihre Bestellung für eine Kiste von pasteurisiertem, in der Brauerei abgefülltem  
**G. Robinson's Söhne Pilsener Bier**  
bringt sofort unseren freien Ablieferungsdienst in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedenstellenden Bieres, das jemals den inneren Menschen erfrische.  
**Die Kisten sind ein Dollar.**  
Rufet 470 „alt“ Rufet 542 „neu.“

**W.B. Reduso CORSETS**  
Das W. B. Reduso Corset verleiht elegantesten Figuren graciose, schlankere Linien. Es reduziert die Hüften und den Unterleib um einen bis zu fünf Zoll.  
Einfach in der Mache, formt das Reduso-unbehindert von Bändern oder sonstigen unnötigen Beiwerk — die Figur vollständig um.  
Das Gewebe ist von starkem, dauerhaftem Material, und bestimmt, den Anforderungen für strapazierendes und langgedauertes Tragen zu entsprechen. Es gibt verschiedene Stile, um den Bedürfnissen von allen starken Figuren zu entsprechen.  
Styl 770 (wie Abbildung) mittelhohes Brust, lang in Hüften und Unterleib, hergestellt aus dauerhaftem Corset oder Batist, mit Spitzen- und Bandbesatz; Drei Paar Strumpfhalter. Größen 19 bis 36. Preis \$3.00. Andere Modelle von \$3.00 bis \$10.00.  
W. B. Uniform und Dress Corsets in einer Auswahl von vornehmsten Modellen für alle Figuren, von \$1.00 bis \$5.00.  
Zum Verkauf in allen besseren Geschäften.  
**WEINGARTEN BROS., Fabrikanten**  
Broadway und 34. Str., New York.



## DER PILSENER

Nicht Drucker!  
Am Samstagabend Dred hen mir unser Mitnummer-Mieting g'hat an's Gassenberger's Lokal. Es hot en bissel gereget un do hot es sich dann gedroffe, daß die ganz all Gäng zu Sammelkumme is, en Jeder for sei Schmögdummal zu fahje for Sundags. Weil es schon en gute Weile war, daß mer all so fahje beisammen ware, so hot es ene allerhand zu verghalle ware. „En Ihr schon geberet, daß d'r Eß drive am Halbwegahaus sei Gortchen bereit gemacht hot, die Werthigkeit ugeime will?“ fragt d'r Benich. — „Wie kommt awer fell?“ fragt d'r Hen. — „Ei, er set, es war nit drin. Doch die Woch dat s'cher Niemand kumme, un wann so en Verteile Bier mol zwee oder drei Tag angezappt war, dann wot es fen Deibel meh laire. Am Sundag kennt mer wol en bissel Bissis dhun, awer es war zu verdoilt gefährlich un wann mer angeme merre dat, dann dat mer wochst gestrot wert, un fämt owedrei noch in dre Döschel. Sell war zu verdoilt risch un drum wot er browiere auszuverfahje.“

„Well,“ segt d'r Hen, „d'r Hannes, was Johre lang en Wagh gerumt hot, hot arg gut gebu; je sage, er eagnet allerlei ebut en Duzend Häuler un kann idee wun Rent lewe. Mer seht ihn alle Dag karrisch jare.“ — „So,“ segt do d'r alt Dösch, „jeler je mit den die Bissis verstanne. Sei Alge mer selner so gut, wie idier en Duzend Käsch-Röschier. Is Gener in die Partus neikume, do hot es noch ten Minut genumme, so hot je ad idum neig em Hannes hinne em Kauter gestanne un mit em ganze Gesicht geschmugelt. Un allemal, wann's Gener ugefest hot do hot d'r Hannes ihr ewe ah en Kleenes eingekappt — je hot ge wehlich en Schnäpse genumme — „juchit e little bit,“ hot je gelacht, un wann's ah jucht en Fingerput woll wor, so war's ewe doch allemol geh Sent in die Schüblad. Ich hab mich oft gemunnt, wie je es allemol grad ausagunne hot, daß Ebber dort war; je hot doch ihr Erwet binne im Haus in d'r Kich g'hat. Ich glab wochtrahlich, d'r Hannes hot en Krenschmugel g'hat mit eme String oder Droht, was noch d'r Kich nausgange is, do is ewe dann die Wammung dapper kumme un wann ah grad ufem Die Grunddiere abgebenent fen. Sell hab ich net gegliche, un otmols hat ich gern en Glas Bier gekumme, bin awer net hie, jucht wege jeller verdoilt Trietriere. Cemol hab ich's im Leib gehat un bin nei for en Schnaps. D'r Hannes hot die Boddel hiegestellt un ich hab ihn g'fragt, ob er nit befferes hat. „Jo,“ segt er, „do is d'r Bissie, was d'r Squier drinkt, er fohjt awer jinhjeh Sent d'r Print.“ — „Well, awer for en Bertel,“ sag ich, „ich hab ens eingesehant un er ah, gleich war ah die Alt do jor ihr „little bit“, un wie ich en halwer Döaler uf d'r Caunter gelegt hab, do nemmt ihn mein liever Hannes stedi sich en Sagar in's Maul un segt, des dat's dann grad mache. Sell hot mich awer verzeret un ich bin ihm noch sellem net meh in's Haus g'gah. — „Sell war ihn! So hot er's gemacht!“ segt d'r Hen. „Awer emol hen mir ihn doch drangkriegt. Mir ware zu Sedit — ohne d'r Hannes — un hen die Mund rum getriet, allemol mit Bissie, un allemol hot er ah enher in die hinner Stub genumme for die Wammung. Do is es mir in d'r Sinn kumme, ich wot doch mol seune, es des Weisheit noch net bal a'osse war, un ich bin in die hinner Stub nei. Es war Niemand dort, awer ufem Sedel fen die sechs Bissies getanne wie die Soldate. „Kummt mol do nei, Wube!“ hab ich gelacht. „Guck emol hol! Wau welle mer awer mol ens nemme uf d'r Hannes!“ Se hen grad angefaht, wie sich des Ding jalamerim. Neger hot en Glas genumme un geahnt: „Do geht Hannes! Wann Du midrinne wit, dann weicht, wo Du ewig kriegt konnt!“ — Des Gedicht was er gemacht hot, vergeh ich mei Leme net. — Dheel hen gemeent: „D'r Hannes wör en dummer Nodel, awer er war gefeherd, wie wir all, was ihm unwer Geld hiegebrage hen. For des bissel warme Luch, was sei Alie allemol ugedrage hot, hen mir gut bezahet. Er is nau en gut geiter Mann un lacht uns aus.“ — Selder hot die Bissis verstanne. D'r alt Hansjörg.

## Kaiser oder Präsident.

Die Dom Pedro von Brasilien seiner großen Entschlossenheit entgegen.

Vor einiger Zeit hatte die italienische Zeitung „Memento“ an ein Gespräch erinnert, welches der verstorbene Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien im Jahre 1889, kurz vor seiner Entthronung, in Rom mit dem Internuntius in Rio de Janeiro, dem späteren Kardinal Mario Mocenni, führte. Mocenni fragte den damals gerade aus Brasilien entflohenen Kaiser nach den Fortschritten der republikanischen Bewegung in seinem Lande, worauf Dom Pedro ziemlich nachlässig erwiderte: „Darüber mache ich mir keine Gedanken; wenn die Brasilianer mich nicht mehr als Kaiser mögen und mich statt dessen zum Präsidenten machen wollen, so bin ich auch dazu bereit.“ Mocenni meinte dagegen sehr richtig, daß sich die Brasilianer, wenn sie eine Republik errichten wollen, wahrhaftig einen anderen Präsidenten wählen würden, als gerade ihren abgesetzten Kaiser. Im Anschluß an diese Erzählung berichtet nun der Herr Graf von Bismarck, der Marschall von Italien, die Geschichte, in der neben König Humbert der ehemalige Ministerpräsident Carotoli und der als Oberlehrer und Politiker bekannte Ruggero Bonghi eine Rolle spielen. Als Bonghi eines Tages in Monza, wo sich König Humbert mit Vorliebe aufhielt, zur Audienz erschien, fragte ihn Humbert beim Eintreten: „Haben Sie nicht Carotoli gerade herausgehen sehen? Wissen Sie, was er mir sagte, ich solle annehmen, wenn mich das Volk zum Präsidenten einer italienischen Republik machen würde.“ Auf die Frage Bonghi, was der König darauf erwidert habe, stellte Humbert statt einer Antwort die Gegenfrage: „Wenn der Wille des Volkes wirklich einen Präsidenten statt eines Königs verlangte, und Sie wären König, Bonghi, was hätten Sie dann auf eine solche Frage erwidert?“ — „Ich hätte erwidert,“ sagte Bonghi, „daß ein König stets wissen wird, was er zu thun hat, in der Koronationsfeier, daß sein Wille von dem seines Volkes sich nur wenig unterscheidet.“

## Die Umfänge der großen Pariser Waarenhäuser.

Im „Konfessionär“ wird folgende Statistik publiziert: Einer unserer Pariser Freunde, der durch Aktienbesitz an verschiedenen großen Waarenhäusern beteiligt ist und daher Kenntnis von den inneren Vorgängen dieser großen Firmen hat, teilt uns mit, daß der Umsatz des Bon Marche im vorigen Jahre rund 217 Millionen Franc betragen hat; davon wurden für 58 Millionen Franc in's Ausland verkauft. Der Umsatz des Gouze betrug im vorigen Jahre 145 Millionen Franc. Die nachfolgenden Umfänge beruhen auf Schätzungen, die aber der Wirklichkeit nahe kommen sollen. Der Umsatz der Galeries Lafayette erreichte im vorigen Jahre die Höhe von ungefähr 100 Millionen Franc, der Umsatz von La Samaritaine 160 Millionen Franc. Der Umsatz der Grands Magasins im Printemps betrug vor dem Umbau 30 Millionen Franc, nach dem Umbau etwa 100 Millionen Franc. Der Nettoumsatz des Bon Marche betrug im vorigen Jahre 13 Millionen Franc. Von deutschen Waarenhäusern ist offiziell nur der Umsatz der Firma Leonhard Tietz in Köln bekannt, da diese Firma als Aktiengesellschaft geführt wird. Er betrug im Jahre 1910 in Köln und sämtlichen deutschen Filialen der Firma 39.9 Millionen Mark.

## Wunderliche Bomben.

Im Jahre 1874 speifte der Erzherzog Albrecht, als er in Paris zu Besuch weilte, bei dem Marschall MacMahon, denn dieser war damals Präsident der Republik. Auf der Tischplatte war als Nachspeise Magenta besetzte MacMahon im Jahre 1859 die Oesterreicher in der Schlacht bei Magenta, und sein Küchenchef hatte einer besonders schmackhaften Eispeise zu Ehren seines Herrn diesen Namen beigelegt, ohne zu bedenken, daß er damit in dem Erzherzog nur unerfreuliche Erinnerungen wecken konnte.

Schweigend ah dieser von der Bombe. Am Ende des Mahles aber mandte er sich den Marschall und bemerkte: „Es wäre mir lieber gewesen, Sie hätten mir Sedanbombe vorgesetzt. Ich glaube, die hätte mir besser geschmeckt.“

## Der gefährliche Bruch.

Professor Wilhelm Roser zu Marburg prüfte einst einen angenehmen jungen Arzt. Nachdem er ihn des langen und breiten über die Fraktur, über Arm-, Schenkel- und Beinbrüche, befragt hatte, sagte er zu ihm: „Nun sagten Sie mir, Herr Kandidat, welches ist wohl der gefährlichste Bruch?“

„Wenn man sich den Hals bricht!“ entgegnete der Befragte. „Das haben Sie gefahrt,“ sagte darauf der Professor und ließ ihn durchfallen.

## Schnitzel.

Dr. Armstrong erklärt, daß Genfieber nur eine nervöse Störung sei. Kurz? Danke!

Professor E. E. Bovill fürchtet eine Ueberproduktion an Äpfeln. Der gelehrte Herr kennt offenbar den Obstmarkt nicht.

Auch die verbissenen kanadischen Gegner des Resiprozitätsabkommens sind warme Freunde des amerikanischen Dollars.

Die Kronsbereinerne verpricht überreich zu werden. Nun noch Ueberfluß an Puten und „juten, gebrauchten Jansen“, und dem wahren Glücke Jungamerikas stehts nichts mehr im Wege.

Unter den französischen Kretzuren, die im vorigen Jahre ausgehoben wurden, befanden sich 14,163, die weder lesen noch schreiben konnten. Sie sind aber nicht die einzigen Franzosen, welche noch manches zu lernen haben.

Italien schlägt aus dem marokkanischen Wirtswort Kapital. Es verlangt die endgültige Festlegung der algerisch-tripolitänischen Grenze, und Frankreich wird sich dem Wunsch wohl oder übel (das heißt mehr übel als wohl) fügen müssen.

Wir haben in London an einem Tage mehr Armuth und Elend und Leiden gesehen, als während unserer ganzen Reise auf dem europäischen Kontinent“, erklärte Bürgermeister Figgelard von Boston. Es ist somit die höchste Zeit, daß John Bull sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmert.

Der New Yorker Feuerwehrmann Rooney ist in 79 Tagen von New York nach San Francisco gegangen und hat damit Marjans Rekord, der für diese Marjans 105 Tage gebraucht, bedeutend in den Schatten gestellt. Doch welchen Zweck haben diese Dauergänge, wenn man mit der Eisenbahn viel schneller ans Ziel gelangt?

Die Erweiterung der Paketpost wird nach Ansicht des Generalpostmeisters nicht mehr lange auf sich warten lassen. Recht erquicklich die Mitteilung, freilich darf man aber nicht vergessen, daß Herr Reichspostminister bis auf Anamater zurück ganz ebenso gesprochen haben, ohne daß etwas danach gekommen wäre.

Der frühere Präsident Roosevelt nennt den Krieg den Reinigungsprozess der Welt. Er kam sich mit dieser Ansicht auf zwei hochbedeutende Autoritäten stützen. Derart lautete: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge, die einen macht er zu Göttern, die andern zu Menschen“, und der weise Scholastiker Wolke nannte den Krieg „die Herzstärkung der Nationen.“

Gelegentlich der Konvention des „Deutschen Staatsverbandes“ von Ohio erklärte der Bürgermeister von Canton: „Die Bürger Dayton haben mich zu ihrem Bürgermeister gewählt, nicht aber zu ihrem Spion, dessen Hauptaufgabe darin besteht, sich gegen seinen Nächsten widerrechtlich auf die Lauer zu legen.“ Solche Bürgermeister, welche den Schmeißerhandlungsdienste leisten, sollten sich ein Beispiel daran nehmen.

Die „Berliner Tageszeitung“ bringt eine Notiz über den „amerikanischen Geflügelkönig“, in der es heißt: „Die Mode (1) von 1910 war das Masthuhn (einst amerikanisches Geflügel), die dieses Jahres die Mastente, und für 1912 kündigt der Geflügelkönig als das feinste die ägyptische Mastente an.“ — Verzeigung, das ist nicht amerikanisches, sondern Berliner Geflügel, um seinen fächeren oder treffenderen Ausdruck zu gebrauchen.

Wie aus Paris gemeldet wird, müssen die jungen Damen, ehe sie ihre Erziehung vollendet haben, sich noch eine besondere, durch den modernen Fortschritt bedingte Kunstfertigkeit aneignen. Vor den Pensionatskassen steht zu diesem Zweck ein Automobil, an dem sie eleganten Ein- und Aussteigen erlernen müssen. Vielleicht wäre es auch nötig, den Schülerinnen die Kunst des Gebens beibringen, falls diese eines Tages kein Auto haben sollten.

Deutschland gestattet industrielle und kommerzielle Kombinationen, ja es fördert sie sogar unter Umständen. Es läßt aber auch in dieser Beziehung nicht die Bäume in den Himmel wachsen und greift früh ein, sobald ein Syndikat sich räuberischer Ausbeutung des Publikums oder sonstiger Schädigung des Gemeinwohls schuldig macht. Dies zur Richtschnur der Behauptung, daß Deutschland seinen merkantilistischen Aufschwung der unbegrenzten Fuldung des Zwitterrechts nach amerikanischem Muster verbannt.